

Die Wahrheit sucht sie in den Händen

Pfaffnau Theres Simonet führt in die Chirologie ein

Zeig mir deine Hände, und ich sage dir, wer du bist. Was wirklich hinter dem Handlesen steckt, verrät Theres Simonet an einem vom Frauen- und Mütterverein Pfaffnau-Roggliswil organisierten Kurs. Im Vorfeld des Chirologie-Abends vom 19. Februar stand die Pfaffnauerin den Luzerner Nachrichten Red und Antwort.

ZT: Ich denke, ich kenne ihre Antwort, frage Sie aber trotzdem: Worauf schauen Sie bei einem Menschen zuerst?

Theres Simonet: Zuerst schaue ich der Person ins Gesicht, in ihre Augen.

Und dann?

An dritter Stelle auf die Hände.

Sagen Hände mehr als Worte?

Gerade gestern stellte ich mir selbst diese Frage. Ich lernte jemanden kennen, eine Frau, die erzählte über ihre Tätigkeit in ihrem Job in einer leitenden Stellung, als Chefin von mehreren hundert Angestellten. Sie sei durch und durch unersetzlich, Managerin für alles und jedes, sprich eine „Business-Woman“ pur. Im Gespräch versuchte ich zwischendurch auf ihre Hände zu sehen, vor allem auf ihren Daumen.

Was sahen Sie?

Ihre Hände vermittelten mir ein anderes Bild von ihr. Wie gerne hätte ich in die Hände geschaut und mich überzeugt, ob die Aussagen sich wirklich mit ihren Händen decken. Oder handelte es sich hier eher um Wunschdenken oder erhöhte Selbsteinschätzung?

Sogar die Haltung der Hände und auch Form, die Länge, Breite der einzelnen Finger, ganz besonders des Daumens sagen oft mehr als viel Worte.

Was bringt es mir konkret, wenn Sie mir eine Handanalyse machen?

Eine Analyse deckt Charakter und Begabungsanlagen auf. Sie gibt Hinweise über verborgene Talente. Zudem trägt sie wesentlich zur Bewusstseinsweiterung und Selbstfindung bei und gibt Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung. Sie ermöglicht es, Lebensentscheidungen besser treffen zu können. Sie gibt Antwort auf Fragen wie „warum passiert dies immer mir?“ Eine Analyse gibt auch Aufschluss über Lebensthema, Lebensaufgabe und Lebenssinn. Schwächen, Schwierigkeiten, Risiken, aufgedeckt in der Hand, können besser akzeptiert werden. Die Bereitschaft, an sich zu arbeiten, wächst.

Was macht Sie so sicher, dass mein Schicksal in meinen Händen steht?

Jahrelange Erfahrung und die Rückmeldungen der verschiedenen Menschen. Was wir aus unserem Leben machen, liegt zum grossen Teil an jedem Einzelnen selbst, natürlich immer in Verbindung mit der göttlichen Urquelle.

Zeigen die Hände das Innere eines Menschen? Oder sehen Sie in ihnen vielmehr eine Brücke zu ihm?

Sowohl als auch. Aufgrund der Hände, insbesondere die Papillarmuster – das sind die Linien auf den Fingerbeerkuppen, die so genannten Prints - geben mir Einblicke in das Innere des Menschen. Sie zeigen den Spiegel der Seele. Sie machen auf den Samen aufmerksam, der in uns angelegt ist und während unseres Lebens wachsen möchte. In diesem Sinne sehe ich eine Brücke über die Hände, um auf den Kern des Menschen zu gelangen. Die Hände bestätigen nur, was sie ganz im Innersten schon wissen, vielleicht aber oft unterdrücken oder schlicht nicht beachten.

Was halten Sie von Wahrsagerei?

Davon möchte ich mich distanzieren, da ich mir der Gefährlichkeit der Manipulation und auslösenden Ängste bewusst bin.

Prophezeiungen machen Sie also keine. Sie setzen beim Handlesen auf Lebensberatung?

Sehe ich zum Zeitpunkt der Analyse entsprechende Zeichen auf den vier Hauptlinien, kann ich darauf hinweisen, dass Veränderungen anstehen, die das Denken, Fühlen, Handeln beeinträchtigen, kann Tendenzen erkennen, in welche Richtung die Bewegung stattfindet.

Wie geht es dann weiter?

Hier setzt dann die lösungs- und ressourcenorientierte Lebensberatung ein, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und gegebenenfalls mit gezielter Bachblütentherapie zu unterstützen und so den Menschen auf seinem Weg zu begleiten.

Rein äusserlich gesehen: Gibt es die perfekte Hand?

Nein, so wie es auch den perfekten Menschen nicht gibt. Für mich ist wichtig, dass ich bei einem Menschen mit eher schwachen und negativen Grundlagen mein Augenmerk ganz besonders auf das Gute richte und es mir dadurch gelingt, diese Person aufzubauen. Schwächen können auch Chancen sein, sich weiter zu entwickeln.

Wie sind Sie persönlich eigentlich auf die Hand gekommen?

Vor 18 Jahren besuchte ich an der Volkshochschule in Aarau diverse Handlesekurse. Schon damals faszinierten mich Hände. Umzug, Heirat, Familie bewogen mich aber, dieses Hobby wieder einzustellen. 1999 wurde ein Jahr der Wende. Nach einem Arbeitsunfall auf dem Hof wurde mein Kniegelenk schwer verletzt. Langes Stehen wurde zur Qual. Der Wiedereinstieg bei der Post wurde dadurch sehr erschwert. Eine Neuorientierung war fällig. Ich entschied mich für eine Weiterbildung im Bereich Gesundheits- und Lebensberatung. Dabei setzte ich mich gezwungenermassen auch mit mir selber auseinander. Dabei erinnerte ich mich, wie viel Spass mir der „kurze Ausflug“ ins Handlesen vor einigen Jahren bereite. Der Zufall – den gibt es ja bekanntlich nicht, er fällt einem zu - wollte es, dass genau zu diesem ein Inserat meine Aufmerksamkeit weckte. Ich liess mich bei Alan Smith, ein bedeutender Lehrer im Handlesen, ausbilden und ergänzte mein Wissen durch Weiterbildungen bei Richard Unger, Lehrer der Life Fingerprints, also des Fingerabdruck-Systems.

KURS CHIROLOGIE Am Dienstag, 19. Februar, 19.30Uhr im Pfarreiheim Pfaffnau. Anmeldungen bis heute Dienstag, 5. Februar an Sandra Witprächtiger, Telefon 062 754 03 47, oder per Mail s.witpraechtiger@vtxnet.ch

HINWEIS Kurz- und Ganzanalysen am Stand im Perry Center Aarburg-Oftringen vom 6. bis 9. Februar.

ZUR PERSON

Theres Simonet (53), wohnt in Pfaffnau, wo sie auch aufgewachsen ist. Sie ist verheiratet und Mutter einer Tochter. Die ausgebildete Gesundheits- und Lebensberaterin geht in ihrer Freizeit gerne Reiten, Walken oder Tanzen.